«Parlez-vous ma langue?»

Mitarbeitende mit Fremdsprachenkenntnissen haben es einfacher. Eine Umfrage bei rund 250 Studierenden der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der Hochschule Luzern (HSLU) bestätigt diese Ansicht.

Text: Max Wey

Die Schweiz liegt gemäss der Konjunkturforschungsstelle der ETH auf Rang acht der am stärksten globalisierten Länder. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in der Arbeitswelt neben der Fachkompetenz die Fremdsprachenkenntnisse immer wichtiger werden. Die befragten Studierenden stufen Englisch mit Abstand als wichtigste Fremdsprache in der Berufswelt ein, gefolgt von Französisch und Spanisch. Weitere Sprachen wie Chinesisch, Italienisch, Russisch und Arabisch werden im Moment als weniger wichtig eingestuft.

Lernen im Ausland ...

Ein Sprachtraining im Ausland ist zehnmal so intensiv wie ein Kurs hier in der Schweiz. Die Kursteilnehmenden können das Erlernte unmittelbar anwenden, dazu einen relevanten Bezug herstellen und gleichzeitig die Mentalität und die Eigenheiten von Land und Leuten vor Ort hautnah erleben. Zusätzlich hat man noch ausreichend Gelegenheit zu interkulturellem Austausch und «Networking». Bei der Arbeit mit ausländischen Geschäftspartnern sind gerade diese Eindrücke hilfreich. Dies mag auch ein Grund dafür sein, weshalb zwei Drittel der Befragten gerne ein Sprachtraining im Ausland absolvieren möchten und dass es für beinahe 90 Prozent erstrebenswert ist, auch einmal im Ausland zu arbeiten.

... und Englisch als Unterrichtssprache

Immer öfter finden Unterrichtsmodule an universitären Hochschulen und Fachhochschulen in einer Fremdsprache statt, meistens in Englisch. Dies bringt vor allem den Vorteil mit sich, dass das Fachvokabular direkt in der spezifischen Sprache unterrichtet wird und man die Fremdsprache in einem komplexen Sachverhalt anwenden muss. Neben dem Vermitteln von Wissen werden so gleichzeitig auch sprachliche Kompetenzen vermittelt, sei es während Diskussionen oder in schriftlichen Arbeiten. Die Sprache wird in einem praxisorientierten Themenfeld verwendet und bringt somit einen zusätzlichen Nutzen im Vergleich zum «rein theoretischen» Englisch-Sprachunterricht an der Hochschule.

Fremdsprachen für Karriere unausweichlich

Bei der getätigten Umfrage bewerteten 97 Prozent der Befragten Fremdsprachenkenntnisse als «sehr» oder mindestens «eher wichtig» für die Karriere. Ein Grossteil der Studierenden möchte daher in Zukunft ihre Fremdsprachenkenntnisse noch weiter vertiefen. Dies

Fortsetzung Seite 35

Zweifaches Lernen erforderlich

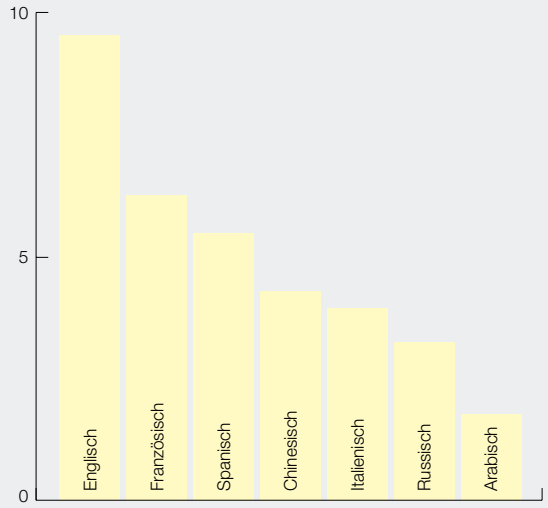
Für die Einführung von Englisch in den Hochschulunterricht wird immer wieder der «doppelte Mehrwert» postuliert. Geschaffen sollen Gewinne für das Fachwissen und Gewinne für die Sprachenkompetenzen. Auf der Suche nach den bestmöglichen Voraussetzungen nachhaltigen fremdsprachigen Fachunterrichts zeichnen sich Herangehensweisen als besonders geeignet ab, die auf ein Zusammenwirken von Fremdsprachenlernen und Fachlernen abzielen. Zusammenarbeit von Fachdozierenden mit Sprachfachleuten ist in diesen integrierenden Zugängen unerlässlich. Noch kommen Kooperationen dieser Art meist aufgrund individueller Eigeninitiativen zustande. Diese sollten aber gezielt gefördert und ausgebaut werden. <

Forschung an der ZHAW

Annabarbara Pelli-Ehrensperger arbeitet am Institut für Sprache in Beruf und Bildung (ISBB) der ZHAW. Zu den Arbeitsschwerpunkten des Instituts gehören: Erforschung der Bedingungen von gelingendem zweitsprachigem Fachunterricht, Aufbau und wissenschaftliche Begleitung zweitsprachiger Studienangebote, Entwicklung von Unterstützungs- wie auch Trainingsangeboten für Studierende und Lehrkräfte, Mehrsprachigkeit in Unternehmen und Sicherung der Sprachenkompetenzen an den Schnittstellen zu Zuliefererschulen und Berufspraxis.

Wichtigkeit einzelner Fremdsprachen

(Umfrage Boa Lingua)



Fortsetzung von Seite 25

ist vor allem vor dem Hintergrund interessant, dass viele bereits über ein Sprachdiplom verfügen. Diplome sind zwar ein guter Nachweis, was allgemeine Sprachkenntnisse anbelangt, doch fehlt es oftmals an berufsspezifischen Inhalten. In solchen Fällen kann ein Business-Sprachtraining im Ausland für Abhilfe sorgen.

Im Unterricht wird gezielt auf die kommunikativen Bedürfnisse der Kursteilnehmer eingegangen. Der praxisbezogene Unterricht beinhaltet unter anderem Themen wie Verhandlungstraining, Präsentationstechniken oder interkulturelle Kommunikation. Einige Sprachschulen bieten massgeschneiderte Kurse für einzelne Berufsgruppen an, wie HR-Manager, Ingenieurinnen oder Bankfachleute. Dabei geht es nicht mehr nur um die Erweiterung der sprachlichen Basis, sondern um die bedürfnisorientierte Verbesserung der Sprachkompetenz am Arbeitsplatz.

Max Wey ist Sprachschulexperte und Geschäftsführer von Boa Lingua BusinessClass, Zug. <

Englisch als Unterrichtssprache:
Nützlich für die Karriere?
Diskutieren Sie mit.
www.fhblog.ch

Nachgefragt: Pius Muff, Hochschule Luzern

Englisch als Unterrichtssprache fordert Studierende und Lehrpersonen heraus. Wir haben Pius Muff, Prorektor Leistungsbereich Bachelor an der Hochschule Luzern, Studienbereich Wirtschaft, nach seiner Einschätzung befragt.

Wie kommt das englische Angebot bei den Studierenden an?

Es lässt sich feststellen, dass das Angebot sowohl in der Wirtschaft wie auch bei potenziellen Studierenden einem Bedürfnis entspricht. Die Zulassungsbedingungen sind allerdings streng und werden kompromisslos eingefordert.

Was bringt mir englischsprachiger Unterricht, wenn ich später in einem KMU in der Region arbeite?

Unser englischsprachiger Bachelor in International Management & Economics beispielsweise richtet sich explizit an Studierende, die später für ein international tätiges Unternehmen oder eine international tätige Organisation arbeiten möchten. Abgesehen davon positionieren sich selbst mittlere und kleinere Unternehmen zusehends auch in einem internationalen Umfeld oder sehen sich mit international gültigen Herausforderungen konfrontiert.

Geht nicht etwas Tiefe verloren, wenn thematisch in einer Zweitsprache doziert wird?

Wenn immer möglich kommen Dozierende zum Einsatz, deren Erstsprache Englisch ist. Personen, deren Muttersprache nicht Englisch ist, durchlaufen bei uns ein obligatorisches Assessment-Verfahren, in dessen Verlauf ihre Unterrichtsbefähigung in englischer Sprache evaluiert wird. Der überwiegende Teil absolviert vor dem Einsatz im englischsprachigen Bachelor eine Intensivweiterbildung im englischen Sprachraum. In der Regel ein Sabbatical, das sowohl die fachliche Weiterbildung in der Zielsprache wie auch Intensiv-Sprachunterricht beinhaltet.

Wohin führt die Entwicklung?

Die FH-Ausbildung ist praxisorientiert. Wohin die Entwicklung führt, bestimmen also nicht primär wir als Hochschule, sondern weitgehend auch die Bedürfnisse der Wirtschaft. Eine Hochschulausbildung wird aber nie ohne fundierte Sprachkenntnisse möglich sein. Insofern erscheint mir die Vorstellung einer Ausbildung beispielsweise in chinesischer Sprache auf breiter Basis unrealistisch. In Zukunft wird es hingegen immer wichtiger sein, die Studierenden für die kulturellen und sprachlichen Herausforderungen in einem internationalen Umfeld zu sensibilisieren und sie zu befähigen, darauf angemessen zu reagieren. *(CM)* <

zh aw
Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften
School of
Management and Law

Zürcher Fachhochschule

Weiterbildungsprogramme
Management 2008/09

Banking & Finance – Business Information Management – Gesundheitswesen – Human Capital Management – Kultur und Sport – Management und Leadership – Marketing – Verwaltungsmanagement – Wirtschaftsrecht

12 MAS Master of Advanced Studies
3 DAS Diploma of Advanced Studies
32 CAS Certificate of Advanced Studies

ZHAW School of Management and Law – Telefon +41 58 934 79 79
info-weiterbildung.som@zhaw.ch – www.som.zhaw.ch/weiterbildung
Building Competence. Crossing Borders.